

# Reisen & Erleben

- **Spirituell:** Ostwestfalens Klosterroute entdecken Seite 10
- **Romantisch:** So aufregend ist die Amalfi-Küste Seite 11
- **Individuell:** Millennials kontra Pauschalreisen Seite 12
- **Musikalisch:** Austin – Texas' liberalste Stadt Seite 13

**F**ast schüchtern begrüßt Ahmad Nadalian die wenigen Besucher seines kleinen Museums auf der Insel Hormus. Sein Händedruck ist etwas zaghaft, sein Blick scheint Unsicherheit zu verraten. Dabei haben diese kraftvollen Hände über die Jahre dutzende Skulpturen in heimischen Stein geschlagen und mindestens genauso viele naive Motive mit Pinsel und Farbe auf Papier gebannt. Haben seine Augen magische Momente von atemberaubender Schönheit erspäht, denen er mit seiner alten Leica Ewigkeit verliehen hat.

Ein paar seiner Arbeiten sind in den drei vollgestopften, winzigen Räumen zu sehen. Daneben hunderte Alltagsgegenstände, die Nadalian auf der zu Iran gehörigen Insel zusammengetragen hat. Auch eine Sammlung alter Puppen, viele handgemacht. „Die meisten Einheimischen wissen weder ihr reiches kulturelles Erbe noch die wirklich einzigartige Schönheit der Insel zu schätzen“, resümiert der promovierte Künstler mit einem etwas melancholischen Unterton.

In der Tat strotzen sowohl Hormus als auch die größere Nachbarinsel Qeshm mit einer stattlichen Anzahl wahrer Wunderwerke der Natur. Und das oft auf engstem Raum. Qeshm Island, die größte Insel im Persischen Golf, wurde aus gutem Grund in die Liste der Unesco Global Geoparks aufgenommen. Damit zeichnet die Organisation geologische Stätten und Gebiete von internationaler geowissenschaftlicher Bedeutung aus.

**E**ines dieser geologischen Wunder ist sicherlich Darreh Setareha, das Sternental. Wer in diesem Irrgarten zerklüfteter Sandstein-Canyons, tiefer Spalten, Sackgassen und Säulen wandelt, mag sich auf einem anderen Planeten wägen. Wind und Wetter haben diesen seltsamen Ort über Jahrmillionen geformt. Im Glauben der Inselbewohner von Qeshm ist das Tal der Sterne hingegen vor Urzeiten durch einen gewaltigen Meteoriteneinschlag entstanden.

Der Chahkuh Canyon, nur ein paar Kilometer weiter, gilt vielen Geotouristen als das Maß aller Dinge in der gesamten Golfregion. Noch tiefer die Schluchten, noch enger die Spalten. Dazu surreal anmutende zerlöchernte Felsformationen, die an einen überdimensionalen Schweizer Käse erinnern. Ein märchenhafter Irrgarten, dessen Baumeister neben Wind und Wasser auch die Tektonik war. Als die Portugiesen im 16. Jahrhundert die strategisch bedeutsame Insel am Eingang zum Persischen Golf besetzten, fanden die Bewohner Schutz im steinernen Labyrinth. Noch heute sind die Überreste ihrer Behausungen zu erkennen. Zerlöchert ist eigentlich die gesamte Insel. Zahlreiche,

oft noch weitgehend unerforschte Höhlen und ganze Höhlensysteme verwandeln Qeshms Unterwelt in eine Spielwiese für Hobby-Forscher und Speläologen, Höhlenkundler. Der Namakdan Salt Complex im Südwesten der Insel beherbergt gar die größte Salzhöhle der Welt. 6600 Meter misst das geheimnisvolle dunkle Reich. Zwischen den gewaltigen Kathedralen aus Salz und purpurnen Mineralien wird es zuweilen richtig eng. Robben ist dann angesagt im Schein einer Taschenlampe. Kein Ort für Klaustrophobiker.

Verlässt man jedoch die sogenannten Unesco-Geosites, wird schnell ein Problem sichtbar, das beide Inseln und auch den gesamten Iran betrifft: Plastikmüll. Vor allem Flaschen und Tüten finden sich links und rechts des Weges. Ein Umweltbewusstsein im westlichen Sinn gibt es praktisch (noch) nicht. Abfall wird – wenn überhaupt – gleich hinterm Haus verbrannt.

Hier setzt die Unesco im Rahmen des Qeshm Global Geopark Programms an. Schüler werden in Seminaren für den Umweltschutz sensibilisiert. Sie lernen auch,

dass ein internationaler Geotourismus auf die Dauer nur funktionieren wird, wenn sie ihr kostbares Kapital Insel nicht zumüllen. Die Chancen stehen ansonsten nicht schlecht. Westliche Touristen werden grundsätzlich zurückhaltend, aber sehr herzlich aufgenommen.

Was die Unesco für Qeshm, ist der Künstler Ahmad Nadalian mit seinem Museum für die kleine Schwester-Insel Hormus, „Nur wenn es uns gelingt, die lokale Bevölkerung auch an der Wertschöpfung partizipieren zu lassen, wird Um-

Die bizarr anmutenden Felsformationen im Valley of the Statues auf Hormus ähneln sagenhaften Wesen.

weltschutz und Ökotourismus funktionieren“, konstatiert Nadalian, der seine Kunst schon in über 60 Ländern ausstellte. Auch in Deutschland. Er beschäftigt benachteiligte Frauen in seinem Museum, finanziert dies mit den Verkäufen seiner Bücher, CDs und Souvenirs, bietet Umwelt-, Bastel- und Heimatkundeunterricht für Kinder. Die roten Borqehs, diese etwas fremdartig wirkenden bestickten Gesichtsmasken, die es so nur auf Hormus und dem gegenüberliegenden Festland gibt, fertigen Hausfrauen für den Museumsshop. Und lokale Künstler brennen kleine kunstvolle Keramiken aus den farbigen Mineralien der Insel.

Wer das ganze Farbenspiel von Hormus lieber in natura bestaunen will, wird im Rainbow Valley fündig. Exzentrisch in Form gepresste Sande und Erden: Rot, Rostbraun, Grün, Schwarz, Gelb, Ocker, Türkis ... Und über allem thront ein weißer Berg aus Salz. Unwirklich rote Wege spinnen sich wie ein Netz über die Henna-Insel. Es gibt wohl keinen Ort der Welt, wo die Erde noch röter ist. Direkt neben dem Silver Beach steht ein mannshohes altes Stahlflecht, wo einst Henna einfach am Straßenrand gesiebt wurde. Aber das scheint eine Weile her zu sein. Auch in der Henna-Mühle ein paar Kilometer weiter stehen die Räder still.

**D**agegen herrscht im Valley of the Statues richtig Betrieb. Ein, zwei Dutzend Naturliebhaber bestaunen – pro Tag in der Hauptsaison – äußerst bizarr anmutende Felsformationen, die oft sagenhaften Wesen ähneln und entsprechend Phoenix oder Dragon heißen. Wieder scheint man die reale irdische Welt mit nur einem Schritt vollständig verlassen zu haben. Zackige Felsformationen zwängen die Schlucht in ein atemberaubend enges Korsett, um dann plötzlich einen schwindelerregenden Blick auf das Meer und die Steilküste zu den Füßen freizugeben. Der perfekte, wenn auch nicht ganz ungefährliche Ort für Selfie-Knipser und Instagram-Freaks. Ganz Iran scheint übrigens vom Insta-Hype ergriffen zu sein. Kein Wunder, ist die Plattform doch eines der wenigen Fenster zur freien Welt.

Wenn es nach Nadalian gehen würde, könnten ruhig noch ein paar mehr Menschen diesen fantastischen Ausblick aufs Meer genießen. „Der Anfang ist getan“, sagt er vorsichtig optimistisch. „Die ersten Homestays sind entstanden. Die Bauern aus der Umgebung liefern Obst und Gemüse, die Gäste werden traditionell bekocht.“ Fahrer, Guides und Handwerker finden Arbeit, ebenso Fischer, Händler. Am Hafen ist ein kleines Café entstanden. „Dazu die friedliche und familiäre Atmosphäre unserer kleinen Insel“, lächelt Nadalian. „Authentisch, herzlich, persisch.“

## Die Kunst der Erosion

Auf den iranischen Inseln Hormus und Qeshm steckt der Geotourismus noch in den Kinderschuhen.

Von Marc Vorsatz



Lokale Künstler brennen kleine kunstvolle Keramiken aus den farbigen Mineralien der Insel Hormus. Frauen verkaufen die Souvenirs dann an Touristen (l.). Im Sternental auf der Insel Qeshm (r.) wohnt man sich auf einem anderen Planeten. Fotos: Vorsatz



### INFORMATIONEN

■ **Auskünfte:** Qeshm Geopark: <http://qeshmgeopark.ir>; Nadalian Museum: [www.riverart.net](http://www.riverart.net)

■ **Anreise:** Nonstop ab Frankfurt mit Lufthansa nach Teheran. Ab ca. 440 Euro retour. [www.lufthansa.com](http://www.lufthansa.com). Weiterflug mit Qeshm Air nach Qeshm Island, ab ca. 150 Euro. [www.qeshm-air.com](http://www.qeshm-air.com)

■ **Angebote:** Gruppenreise: „Vom Persischen Golf zum Kaspischen Meer“ führt einmal quer durchs Land. Mit Hormus, Qeshm, Shiraz, Persepolis, Yasd, Teheran. 18 Tage inkl. Flügen, Programm, Verpflegung, Unterküften, Reiseleitung ab 2828 Euro bei Hauser Exkursionen, [www.hauser-exkursionen.de](http://www.hauser-exkursionen.de).

■ **Privatreise:** „Iran intensiv“ heißt die 18-tägige Individualtour mit nahezu allen Unesco-Welterbestätten. Inkl. Flügen, Programm, Guide, Top-Hotels, Verpflegung,

### IRAN



Pkw-Transfers ab 5240 Euro bei Geoplan Privatreisen, [www.geoplan-reisen.de](http://www.geoplan-reisen.de).

■ **Literatur:** „Iran“ aus dem Hause Trescher beschreibt detailliert das einstige Persien zwischen Tradition und Moderne. 2018, 22,95 Euro, eBook 18,99 Euro.